

**DIE AKTUELLE SITUATION DES ÖSTERREICHISCHEN
GESUNDHEITSSYSTEMS – FINANZNOT UND HANDLUNGS-
BEDARF*****Josef Probst***

Österreich hat ein qualitativ hochwertiges Gesundheitssystem und liegt mit den Gesundheitsausgaben im mittleren Bereich der westlichen Wohlfahrtswelt. WHO und EU stellen dem österreichischen Gesundheitssystem ein gutes Zeugnis aus. Der Prüfstein ist aber die Zukunftsfähigkeit.

Gesundheitspolitik wurde in dieser Regierungsperiode zu einem aktuellen, facettenreichen innenpolitischen Thema. Das Spektrum der Diskussion reicht von der Finanznot der Krankenkassen über die Neuorganisation des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger bis zum Dauerbrenner Ambulanzgebühr. Parallel dazu hat eine politische Diskussion über die Organisation des Gesundheitswesens begonnen, die sich zwischen den Polen Bündelung der gesamten Gelder des Gesundheitswesens in neun Landesfonds und Zusammenlegung aller Krankenkassen bewegt.

72 % der österreichischen Gesundheitsausgaben werden über die Sozialversicherung und über Steuern finanziert, 28% privat. Dieser Anteil ist sozialstaatlich bereits bedenklich hoch. Die Krankenkassen haben ein stabiles Defizit, das im Wesentlichen drei Ursachen hat: Die Beiträge wachsen langsamer als das BIP, die Medikamentenkosten steigen unvermeidbar schnell und gesetzliche Maßnahmen belasten die Kassen zusätzlich.

Besonders wichtig ist für die Versicherten die politische und gesetzliche Klarstellung des zukünftigen Leistungsniveaus. Die finanzielle Konsolidierung soll nicht über Leistungskürzungen und Erhöhung von Selbstbehalten erfolgen, sondern über Produktivitäts- und Qualitätssteigerung sowie über zusätzliche Einnahmen.